

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 2 (1961)

Heft: 49

Artikel: Kasachstan bleibt die Prestigerepublik von Chruschtschews Landwirtschaftspolitik

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

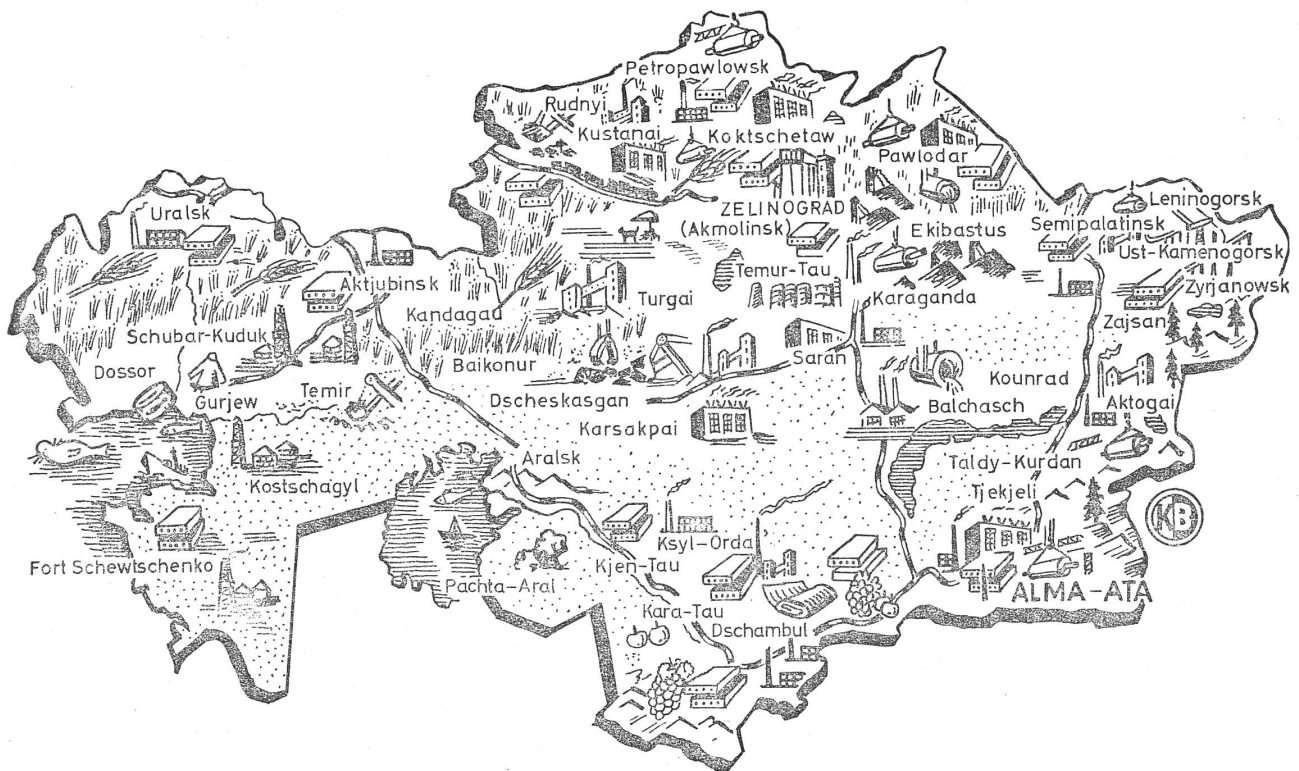
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kasachstan bleibt die Prestigerepublik von Chruschtschews Landwirtschaftspolitik

Kasachstan, das Steppen- und Wüstenland an der chinesischen Grenze, nimmt in einer Beziehung eine Vorrangstellung in der UdSSR ein: Es ist in der Chruschtschew-Aera zum Symbol, zum umstrittenen Symbol der sowjetischen Zukunft geworden. In offizieller Lesart ist die Urbarmachung der kasachischen «Neulandgebiete» unter gleichzeitiger Industrialisierung ein Synonym für den Pioniergeist des neuen sowjetischen Menschen. Nach anderer Auffassung ist Kasachstan Schulbeispiel für das unausweichliche Misslingen einer überstürzt vorangetriebenen Planwirtschaft unter den Zeichen nicht nur der Totalkollektivierung, sondern der Totalverstaatlichung. Tatsächlich ist die Republik das Land gewaltiger Verwirklichungen und gewaltiger Misserfolge. Vielleicht vor allem gewaltiger Verwirklichungen um den Preis gewaltiger Misserfolge, die sich ein Regime leisten darf, das rücksichtslos Mittel und Menschen verschleudern kann, um sein Ziel zu erreichen.

Chruschtschew hat aus Kasachstan eine Prestigefrage seiner Wirtschaftspolitik im allgemeinen und seiner Landwirtschaftspolitik im besonderen gemacht. In weniger als einer Dekade ist aus einer dünn besiedelten (wenn auch schon von Stalin geförderten) Riesenregion ein dynamisches Gebilde von grosser wirtschaftlicher Bedeutung geworden, wobei die Entwicklung bei weitem nicht abgeschlossen ist.

Priorität hatte ursprünglich dabei weniger die Wirtschaft, als die Politik. Es galt, die Grenze nach China zu schützen. Dabei musste nicht nur die Machtstellung der Republik gestärkt, sondern auch die Bevölkerungsstruktur verändert werden. Die Kasachen, die ihren Stamm auch auf chinesischer Seite der Grenze haben, wurden und werden systematisch durch Zwangsansiedlung aus der RSFSR russifiziert. Dazu kamen die Landarbeitermassen aus den stalinistischen Deportationen (siehe KB Nr. 38), so dass Kasachstan nach Sibirien das grösste Zentrum für Zwangsumsiedlung wurde. Das politische Motiv hat seit der Erweiterung der Differenzen zwischen Moskau und Peking, die sich im Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Tirana ebenfalls widerspiegelt, an Bedeutung gewonnen. (Dass die Grenzstadt Alma Ata als Kapitale allmählich von

Zelinograd abgelöst wird, ist auch aufschlussreich.)

Kasachstan ist zudem Vorgänger von Nowaja Semlja. Im August 1957 liess Chruschtschew dort Nuklearversuche unternehmen. Die Folge war radioaktive Verseuchung von Vieh und Menschen in umstrittenem, jedenfalls aber grossem Ausmass. Was die wirtschaftliche Bedeutung der Republik betrifft, so ist sie durch die strategische Bedeutung gefördert, nicht aber erfunden worden.

Die Urbarmachung des Landes geht weiter. Zwischen 1961 und 1963 sollen drei Millionen Hektar Neuland bebaut werden. Allein im laufenden Jahr sind 130 Sowchozen errichtet worden (in Kasachstan ist praktisch das ganze Nutzland in Staatsgüter und nicht in LPGs aufgeteilt).

Die Industrialisierung geht in beschleunigtem Tempo vor sich. Die Hebung der reichen Bodenschätze ist eine Frage der Zeit und des planwirtschaftlichen Aufwandes (Kasachstan kann z.B. jetzt jährlich 180 Millionen Tonnen Eisenerz sichern, nahezu die Hälfte der gesamtsojetischen Eisenerzförderung).

Der planwirtschaftliche Aufwand geht unbekümmert um direkte Rentabilität vor sich. Kasachstan hat bis jetzt im laufenden Siebenjahresplan nicht einmal sein land-

wirtschaftliches Plansoll erfüllt. (Im Neulandgebiet gab es dieses Jahr wieder einen «Rekord», nämlich der niedrigste Prohektar-Ertrag an Getreide seit 1957). Jedes Jahr ist die oberste Partei- und Staatsführung ausgewechselt worden. Die Bauern sind an Schwerarbeit ohne Eigengewinn desinteressiert. Die sowohl mit Improvisations- als auch mit Ueberorganisationsmängeln (der Moskauer Pläne) behaftete Industrie kostet oft mehr als sie einbringt. Ist Kasachstan der Stolz der Zukunft, so ist es auch die Sorge der Gegenwart.

Nichtsdestoweniger ist das heutige Bild der Republik (siehe Wirtschaftskarte) imposant:

Vor der Revolution führte die Bevölkerung Kasachstans (meistenteils Kasachen) ein Nomaden- oder Halbnomadendasein. Sie betrieben hauptsächlich Viehzucht und verfertigten Kunstgewerbegegenstände. Es gab einige Eisenerzgruben und Kohlenbergwerke sowie etwas Erdölförderung. Die Fläche der Republik Kasachstan beträgt 2 756 000 Quadratkilometer (fünfmal Frankreich oder elfmal England). Kasachstan ist jetzt die Republik der Grossindustrie und der hochentwickelten mechanisierten Landwirtschaft. In der Industrieproduktion steht Kasachstan an der dritten Stelle in der UdSSR (nach der RSFSR und Ukraine), in der Getreideproduktion steht es an zweiter Stelle nach der RSFSR.

In Kasachstan gibt es 44 Städte und 140 Arbeitersiedlungen.

Im Zentrum Kasachstans ist eines der grössten administrativen Wirtschaftsbezirke der UdSSR, der administrative Wirtschaftsbezirk von Karaganda gelegen. Hier befinden sich ein Drittel der sowjetischen Kohlen und metallurgischen Industrie. Riesige Lager an Industriekohle befinden sich in Ekibastuz. In letzter Zeit sind zahlreiche neue Städte und Siedlungen ent-

standen, darunter Temir-Tau, wo die «Kasachstanskaja Magnitka» das Gusseisen produziert. Nicht weit davon entfernt befindet sich Karkaspai mit seiner Kupferindustrie. Einige Fabriken von Karaganda sind wirkliche Industrieriesen. Das Kupfer und die Buntmetalle aus dem Balchasch-Gebiet werden an über 400 sowjetische und ausländische Unternehmen geliefert.

Der Osten Kasachstans liegt vor allem im eisenerzreichen Altai-Gebirge, eines der ältesten Zentren der Buntmetallurgie. Das Blei-Zink-Kombinat von Ust-Kamenogorsk bringt jetzt über 20 verschiedene Produktionsarten heraus... Dieses Gebiet von den Elektrokraftwerken am Irtysch mit Elektroenergie versorgt (Kraftwerke von Ust-Kamenogorsk und Buchtarminsk). Es sind aber noch weitere neun Kraftwerke am Irtysch geplant. Im Stausee, dem «Buchtarminskijemore» gibt es viele Fische, in einigen Jahren wird man mit einem Jahresfischfang von 300 000 Tonnen rechnen können... Der Altai ist sehr waldreich und beherbergt wertvolle Pelztier. Der Waldreichtum von Kasachstan erstreckt sich auf 26 Millionen Hektar und ist in 134 Leschos (Waldstaatsbewirtschaftung) und 303 Waldreviere eingeteilt.

Im Westen von Kasachstan ziehen sich die grasbedeckten Steppen hin, und münden in der Wüstenebene von Nord-Kaspien. Hier ist die chemische Industrie der Republik zu Hause. Hier befinden sich die Chromerzlager, die Solen- und Erdölindustrie. Man forscht weiter nach den Erdölquellen und den Erdgasvorkommen. Die neuen Industrieorte sind hier: Ken-Kjak und Prorwa... An den Ufern des Kaspiischen Meeres und des Ural-Flusses ist vor allem der Fischfang und die Fischverarbeitungsindustrie entwickelt.

Im Norden Kasachstans sind die Neulandgebiete (Selina). In den letzten sieben Jahren wurden in diesem Gebiet von Kasachstan mehr als 25 Millionen Hektaren Neuland urbar gemacht. In diesem Neulandgebiet wurden Hunderte von neuen Gross-Sowchosen errichtet. In den Jahren des urbargemachten Neulandes hat Kasachstan 3100 Millionen Pud (1 Pud = 16 Kilo) Getreide abgeliefert... Ausserdem sind in diesem Nordgebiet der Republik zahlreiche Industriezweige entwickelt: Metallbearbeitung, Schwer-, Lebensmittelindustrie. Hier befindet sich das riesige Sokolowsko-Serbaiskij Berg-Kombinat, welches bereits die Unternehmen im Süd-Ural mit Rohstoffen versorgt...

Im Süden Kasachstans mit seinen grossen Wüstenstrichen ist die Blei-, Zink-Industrie, die Leicht-, Lebensmittel- und Maschinenbauindustrie stark entwickelt. Der Süden liefert dem Lande die modernen Schmiedepresse-Ausrüstungen und Exkavatoren. Die Phosphorit-Lager bei Kara-Tau (Gebiet von Dschambulsk) sind die grössten in der UdSSR. Der Aral-See ist ebenfalls fischreich. In Ksyl-Orda wird das zweitgrösste Zellulose-Schilf-Kombinat gebaut. Bald wird es seinen Betrieb aufnehmen und die UdSSR wird Papier, Kartonnage, Viehfutter aus Schilfrohr bekommen... Der Hauptreichtum von Süd-Kasachstan ist aber die Baumwolle. Der älteste Baumwoll-Sowchos wurde im 1924 «Pacht Aral» (Baumwoll-Insel) gegründet. Gegen Ende des Siebenjahresplanes werden in Süd-Kasachstan noch weitere Baumwoll-Sowchose und Reispflanzungen errichtet.

Die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik

Geschichte: Die Kasachen lebten im Rahmen von drei Orden — Herrschaftgebiete — (alte, mittlere und junge) und führten erbitterte Kämpfe gegen die Mongolen. Wie die Grosse Sowjetenzyklopädie schreibt, haben die Volksmassen die 1731 erfolgte Unterwerfung der jüngeren Orden, bzw. die 1740 erfolgte Unterwerfung der mittleren Orden «gutgeheissen». Wörtlich heisst es: die Chane (Fürsten) der Kasachen wurden «in russisches Untertanentum aufgenommen». 1822 und 1824 wurde jedoch das Chanentum aufgehoben und ein russisches Verwaltungssystem (Militärverwaltung) eingeführt. Die Aufstände gegen Russland hörten nicht auf: 1783—1797 Aufstand der Kasachen der jungen Orden, 1824—1847 Aufstände aller Kasachen gegen Russland, im Bündnis mit Chiwa, Kokand, Buchara. Wie die sowjetische Geschichtsschreibung erklärt, waren diese Aufstände «reaktionären Charakters», weil sie bezweckten, die Kasachen kasachischen Feudalherren zu unterwerfen. — 1846 wurde auch der dritte, alte Orden, zum Untertan Russlands und zwar «freiwillig». Die Unterwerfung der Kasachen dem zaristischen Russland war eine progressive Tat, weil die Kasachen von Russland gegen ihre Feinde geschützt wurden, und weil sie dadurch dem englischen Imperialismus nicht zum Opfer fallen mussten. (England unterstützte Chiwa, Kokand, Buchara, usw.). «Die Hauptsache war aber, dass das kasachische Volk sein Schicksal mit Russland verband und nachher zum Zentrum der weltrevolutionären Bewegung wurde», stellt die sowjetische Geschichtsschreibung dar. Nach 1868 wurde Kasachstan in militärisches Gebiet umgewandelt.

Nach 1917 teilte Kasachstan das Los von Turkestan, dessen Teil es bildete. Ende 1917 anfangs 1918 wurden die Lokalsowjets in Kasachstan errichtet, die «konterrevolutionären» nationalen Kräfte, welche durch die «englischen Imperialisten» aufgewiegelt und organisiert wurden, leisteten aber erbitterten Widerstand.

Die einheimische Bevölkerung konnte sich aber nicht organisieren und wurde von den, durch den turkestanischen Sowjetkongress gestellten Gegenregierung, ein-

berufenen Roten Armeeinheiten niedergeschlagen. Die Autonome Turkestanische Sowjetrepublik wurde am 1. Mai 1918 ausgerufen, welche von der RSFSR gleich anerkannt wurde. Ihre erste Verfassung vom Oktober 1918 war das Nachbild derjenigen der RSFSR. Es dauerte jedoch mehrere Jahre, bis ganz Turkestan von der Roten Armee erobert wurde (1922).

Durch das Dekret vom 11. April 1921 wurde Turkestan als autonome Republik der RSFSR erklärt. 1924—1925 wurde jedoch Turkestan in viele kleinere «Staaten», «Republiken» aufgeteilt.

Kasachstan wurde 1920 (26. August 1920) als autonome Republik Kirgisien innerhalb der RSFSR errichtet. (Nicht zu verwechseln mit dem gegenwärtigen Kirgisistan, welches damals Kara-Kirgisien genannt wurde).

Durch die Verfassungsreform vom 5. Dezember 1936 wurde die Kasachische (kirgisische) Autonome Republik als selbständige Sowjetrepublik erklärt. (Paragraph 28 der Verfassung).

Verfassung: vom 26. März 1937. — Die Leiterin des Staates ist aber die KP von Kasachstan. Diese KP bestand aber meist aus Russen und zwar in geringer Zahl. 1921 hatte sie 25 000, im Jahre 1925 32 000 Mitglieder (davon aber nur 36,5 Prozent Kasachen). Trotzdem übernahm diese Minderheit die Macht. (Gegenwärtig hat sie 345 000 Mitglieder).

Bevölkerung: Stammbevölkerung: Kasachen, ein Turkvolk. Die grösste Völkergruppe ist aber die russische. Von 1954—1961 hat die Bevölkerung des Landes um 3 Millionen zugenommen. 3 974 000 Russen 43,1 Prozent, 2 795 000 Kasachen 29,6 Prozent, 762 000 Ukrainer 8,2 Prozent. Landbevölkerung: 5 232 000 (56 Prozent), Stadtbevölkerung: 4 069 000 (44 Prozent). 3,7 Personen auf 1 Quadratkilometer.

Fläche: 2 756 000 Quadratkilometer, zweitgrösste Sowjetrepublik. Hauptstadt: Alma-Ata mit 479 000 Einwohner. Das Gewicht wird aber immer mehr auf Akmolinsk verschoben, weil es von der chinesischen Grenze erheblich weiter entfernt ist, als Alma-Ata.

Wirtschaft: Siehe Spezialkarte.

